

Was ist verdient?

Zu: „Mbappe verdient 630 Millionen Euro“, FR-Sport vom 25. Oktober

Ist nicht der Begriff „verdient“ in der Überschrift der Meldung falsch? „Verdient“ enthält eine positive Bewertung. Richtig ist doch der Begriff, dass der Fußballer für drei Jahre 630 Millionen Euro einnimmt. Damit ist keine Wertung verbunden. „Verdient“ wäre der richtige Begriff, wenn zu erkennen wäre, worin der oder die Verdienste des genannten Fußballers bestehen. Ich kann keinen Verdienst erkennen.

Hochgerechnet auf Jahre würde der Kicker mehr als eine Milliarde Euro einnehmen. Fürs Fußballspielen! Für was wird er das viele Geld ausgeben? Für einen Fuhrpark wie Ronaldo oder Messi. Beide lassen sich im Internet samt ihrem Fuhrpark bewundern. Der sicher die meiste Zeit unbewegt rumsteht. Woher kommt das viele Geld? Von einem Oligarchen? Aus den Fernsehgebühren? Sind dann nicht diese Gebühren viel zu hoch, zu teuer? Werden die Stadionbesucher, wenn der Kicker spielt, noch ins Stadion gehen, ihn bewundern? Oder bleiben sie zu Hause, weil sie Gier verachten? Das Letztere wäre das Richtige.

Die Welt ist aus den Fugen, und ein Kicker treibt noch einen weiteren Keil in die Fuge. Und will dafür vielleicht bewundert werden. Er möge sich täuschen. Gerhard Müller, Offenbach



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20221025

Der Weg in die Zukunft

UN-Sicherheitsrat: „Eine Allianz für Menschenrechte“, FR-Meinung vom 13.10.

Die Menschheit wird nur mit Solidarität und nicht mit Konfrontation überleben! Wir müssen uns darüber klar werden, dass wir nur in einer atomwaffenfreien Welt eine Zukunftschance haben, in der wir von der Dauergefahr befreit sind, dass eines Tages ein Wahnsinniger, der seinen Geisteszustand bis dahin sorgfältig verborgen hat, eine oder mehrere Atombomben wirft. Die ganze Menschheit muss zu einer Zusammenarbeit in Eintracht finden, statt sich mit Atombomben zu bedrohen. Solange dieser Zustand nicht erreicht ist, hängen wir über dem Abgrund des Menschheitstodes. Wladimir Putin spielt schon mit dem Atomknopf!

Wir Weltbürger haben uns mit Schande bedeckt, weil wir zugelassen haben, dass unsere Mächtigen Jahr für Jahr über zwei Billionen Dollar für den Krieg ausgeben, um untergegangene Reiche in alter Größe wiederauferstehen zu lassen, während drei Milliarden Menschen hungern und neunzig Millionen auf der Flucht sind! Ist das das Produkt der guten Zusammenarbeit der UN-Generalversammlung? Dieser Zustand bedarf der Abhilfe! Die Generalversammlung der Vereinten Nationen ist aufgefordert zu handeln! Fangen Sie endlich an, zu einer nützlichen Einrichtung zu werden! Es gilt, dass Hass, Tod und Verderben brin-

gende Prinzip des Nationalismus durch das Prinzip der globalen Solidarität zu ersetzen, wenn wir wollen, dass unsere Ungeborenen eine Zukunft haben sollen!

Möge der deutsche Bundeskanzler den Einfall und die Überzeugungskraft haben, die Mächtigsten der Welt, die ständigen Mitglieder des Weltsicherheitsrates (USA, Russland, China, Großbritannien, Frankreich) dazu zu bewegen, dem Rest der UNO-Mitgliedstaaten mit gutem Beispiel voranzugehen, indem sie beschließen: „Wir, die ständigen Mitglieder des Weltsicherheitsrates, wollen hinfort das 1945 in der Präambel der Charta der Vereinten Nationen niedergelegte und von uns unterschriebene Versprechen, das da lautet: „Wir, die Völker der Vereinten Nationen, fest entschlossen, künftige Generationen vor der Geißel des Krieges zu bewahren, wollen zu diesem Zweck zusammenarbeiten!“

Nach 77-jähriger ununterbrochener Missachtung sollten wir endlich damit beginnen, es zu erfüllen. Hierzu wollen wir uns künftig vom Streben nach nationaler Größe, das uns so viel Unglück gebracht hat, verabschieden und zum Prinzip der globalen Solidarität übergehen, mit gewaltlosen Methoden unsere Konflikte lösen.

Otfried Schrot, Hannover

Diskussion: frblog.de/ukraine-3

Neoliberaler Fundi

Zu: „15 Millionen Brote im Tank“, S. 31, FR vom 18.10.22

Erst lehnt Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 130 auf Autobahnen ab. Jetzt ist er auch dagegen, dass die Herstellung von Biosprit aus Weizen gestoppt wird. Klingt nach neoliberaler Fundamentalismus.

Fritz Brehm, Frankfurt

SORRY

Zu unserem Artikel „Der Clown der Wiesen“ über den „Vogel des Jahres“, das Braunkehlchen, haben wir am 28.10. auf Seite 8 ein falsches Bild gestellt. Abgebildet wurde dort ein Feldsperling. Das gefährdete Braunkehlchen sieht hingegen aus wie folgt:



Braunkehlchen-Männchen. DPA

MU_FRDLES02_4c - B_164440

